

# Lieder zum fünfhundertfünften Montagsgebet am 10.11.2025



Auf, auf, o Mensch, mach dich be - reit,  
laß dir von Säu - men nur nicht lang träu - men, denn es ist Zeit!  
Laß dir von Säu - men nur nicht lang träu - men, denn es ist Zeit!

2. Bereit dich wohl, es gilt ein' Kranz,  
|: der Tod ruft allen nach seinem G'fallen zu seinem Tanz.
3. Den Papst, Bischof und Klerisei  
|: macht er von Würden und schweren Bürden ledig und frei. :|
4. Die Kaiser all in ihrem Thron,  
|: so vorgewesen, die sind verwesen, dies ist ihr Lohn. :|
5. Der König' G'walt und starke Macht  
|: der Tod nur trutzet und völlig stutzet, ja gar verlacht. :|
6. Kein Fürst jemals so mächtig war,  
|: dem er's macht b'sunder. Es heißt herunter in Totenbahr'. :|
7. Mit ihrer Stärk' die Helden all  
|: sind auch gefallen und müssen zahlen dem Tod den Zoll. :|
8. Die Reichen in dem Übermut  
|: auch sind verschwunden. Nichts haben's g'funden von ihrem Gut. :|



Auf, auf, ihr To - ten ste - het auf mit eu - rem Fleisch und Bei - nen! Die  
Zeit nun hat voll - bracht den Lauf, ihr al - le müßt er - schei - nen. Der  
schreck - li - che Po - sau - nen - schall euch al - le ruft zu - sam - men in



das schon längst be - stimm-te Tal, be - kannt ist des - sen Na-men.

2. Auch du, auch du mußt vor Gericht, hör, Sünder, nimm's zu Herzen,  
es ist kein Traum und kein Gedicht, er läßt sich da nicht scherzen.  
Auch du, sag ich, auch du alldort von deinem ganzen Leben,  
ja auch sogar von jedem Wort, wirst müssen Antwort geben.

3. Dort wird auf einmal offenbar das Innerst' des Gewissen,  
und was vorher verborgen war, wird jeder deutlich wissen.  
O welcher Spott, o welch ein' Schand' wird dich dort überfallen,  
wenn deine Bosheit wird bekannt und kundgemacht vor allen.

4. Ach Sünder, wenn an jenem Tag die Frommen kaum bestehen,  
wie wird es dir, nur selbst es sag, bei dem Gericht ergehen?  
Umsonst wird sein, glaub sicherlich, dein Bitten, Seufzen, Weinen:  
man wird dich lassen in dem Stich und alle Hilf' verneinen.

5. Bestehst du nicht, so wird den Stab der höchste Richter brechen  
und wider dich vom Thron herab das letzte Urteil sprechen:  
Geh' fort von mir ins ewig Feu'r, du bist verflucht, verstoßen  
vom Himmel, der dir war zu teu'r, bleibst allzeit ausgeschlossen.

6. O harter Spruch, o Donnerknall, wen sollst du nicht erschrecken?  
Mein Sünder, laß von diesem Schall dich jetzt zur Buß' aufwecken!  
Vorhanden ist die Gnadenzeit, laß diese nicht verstreichen:  
du kannst Gott noch zur Gütigkeit durch wahre Reu' erweichen.



An dem Tag des End-ge-richts, wie die Har-fen Da-vids klin - get



und die von Sy - bil - la sin-get, wird die gan-ze Welt zu nichts



und dem schö-nen Ster-nen-haus fal - len sei-ne Fen-ster aus.

2. Wie wird nicht vor Angst und Not der verlaßne Sünder schwitzen,  
wenn er sieht den Richter sitzen, der ihm mit dem Urteil droht,  
und mit Grimm und Zorn erhitzt, schrecklich aus den Wolken blitzt.

3. Blasen wird die Himmelspost auf der starken Postposaunen,  
da wird alle Welt erstaunen, Süd und Norden, West und Ost;  
man hört auch ein' Stimm', die spricht: Kommt, ihr Toten, vor's Gericht!
4. Der Natur kommt Wunder vor, und dem Tod vorhin und wieder;  
die schon längst verfaulten Glieder steigen aus der Erd' empor.  
Wann die Seel', zum Leib gesellt, sich dann auf den Richtplatz stellt.
5. Da schlägt man das Schuldbuch auf, drin steht rot und schwarz geschrieben,  
was du Gut's und Bö's's getrieben, Gott stößt dir die Maß' darauf,  
liest daraus dein Urteil ab, und bricht über dich den Stab.
6. Wie wird's mir alsdann ergehn? Ach, wer hält mir dann die Stangen?  
Meine Seel', was wirst anfangen? Kann der Gerechte kaum bestehn,  
wann dem starken Eichbaum graust, ist es mit dem Rohr verhaus'.
7. Doch will ich mit dir, o Gott, noch nicht ganz und gar verzagen.  
Denn du, wie man pflegt zu sagen, gibst den Himmel für ein' Spott,  
durch dein' Güte machst mich heil und biet'st mir den Himmel feil.

Er - höh - ter Je - su, Got - tes - sohn, der du schon längst des  
Du wirst der - einst zur rech - ten Zeit in gro - ßer Kraft und  
Him - mels Thron als Herr - scher ein - ge - nom - men,  
Herr - lich - keit vom Him - mel wie - der - kom - men! Gib,  
daß dann froh und mit Ver - trau'n dich, Je - su, mei - ne Au - gen schau'n!

2. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtvoller Ruf hinab  
und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer  
das große, unzählbare Heer der Toten wiedergeben.  
Durch deine Stimme neu beseelt geh'n sie hervor und keiner fehlt!
3. Da stehen sie vor deinem Thron, erwarten den bestimmten Lohn  
mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein;  
die Frommen aber führst du ein in das verheiß'ne Leben.  
Nun zeigt die Tat, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist!
4. O Herr, wenn dieser Tag erscheint, erscheine mir dann als ein Freund  
mit deinen Gnadenblicken, daß ich begnadigt vor dir steh',  
verklärt in deinen Himmel geh' zum ewigen Entzücken!  
Herr, dazu mache mich bereit durch Gottesfurcht und Frömmigkeit!



Mein Trö-ster bist du, Je - sus Christ, in al - len mei-nen Nö - ten!  
Be - stän-dig soll ver-trau-ens - voll mein Herz zum Hei-land be - ten!



Bald leg ich ab den Pil-ger-stab, doch werd ich nicht er - be - ben: Das



wah - re Heil wird uns zu - teil erst nach dem Er - den - le - ben.

2. Vom Himmelsthron stieg Gottes Sohn, daß er die Welt erhebe,  
und liebend bot er sich dem Tod, damit der Sünder lebe!  
Wie Satans List sich auch vermißt, in Sünde mich zu bringen:  
Mein Heiland lebt; die Hölle bebt und soll mich nicht bezwingen!

3. Wie ruhig kann ich sterben dann, wenn ich gerecht gelebet;  
dann ist der Tod das Morgenrot zum Tag, den ich erstrebet!  
Mein Tröster bist du, Jesus Christ, in allen meinen Nöten!  
Beständig soll vertrauensvoll mein Herz zum Heiland beten!



Wann mein Schiff-lein sich will wen-den in den Port der E - wig-keit,  
wann sich wird mein Le-ben en - den in dem letz-ten See-len-streit:



o Ma - ri - a, steh zur Sei-ten, laß mich dir be - foh - len sein;



leit mein Schiff-lein, hilf mir strei-ten, hilf, o lieb-ste Mut-ter mein!

2. Wann die Kräfte mich verlassen und ich keinen Trost mehr find',  
wollst mich liebeich dann umfassen, nicht gedenken meiner Sünd'.  
O Maria, mich errette, steh mir bei, verlaß mich nicht,  
wann mich von dem Todesbette Gott, dein Sohn, ruft ins Gericht.
3. Wann mein Los sich soll entscheiden, lege deine Fürbitt' ein;  
laß nicht ew'gen Schiffbruch leiden, ach, die arme Seele mein.  
O du Mutter aller Gnaden, reich' mir deine Friedenshand,  
laß die Feinde mir nicht schaden, rette mich ins Vaterland.